



SingLiesel

Satz: Röser MEDIA GmbH & Co. KG, Karlsruhe

Druck: FINIDR, s.r.o.
Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-948106-27-0

© 2022 SingLiesel GmbH, Karlsruhe
www.singliesel.de

Bildnachweise:
Blumen: Gizele/Shutterstock.com
Cover-Foto: Krakenimages.com/Shutterstock.com

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen, Bilder oder Aufnahmen durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier oder unter Verwendung elektronischer Systeme.

Natali Mallek – Annika Schneider

SPRICHWORTGESCHICHTEN



INHALT

Einführung. 6

Frühling

Der Frühling ist da 10

Ach du dickes Ei. 12

Morgenstund' hat Gold im Mund. 14

Die Heiligen aus dem Eis 16

Sommer

Auf Rosen gebettet. 20

Urlaub auf dem Meer. 22

Auf der Sonnenseite des Lebens. 25

Marie wartet auf den Sommer 27

Herbst

Oktoberfest 30

Der Herbst ist da 32

Der Apfelbaum. 34

Winter

Gerhard macht den Nikolaus 38

Ein Geschenk für Thea 40

Alles Gute kommt vom Christkind 43

Das wird ja eine schöne Bescherung geben. 45

Silvesterbuffet. 47

Winter, die schönste Jahreszeit 49

Futter für die Vögel	51
Kleider machen Leute!	53
 Kreuz und quer	
Altkleidersammlung	56
Mit allen Wassern	58
Erst die Arbeit, dann der Urlaub	60
Verflixt und zugenäht!	63
Max und Moritz	66
Vater in der Küche	69
Eine Ausbildung hat Hand und Fuß	71
Wir gehen einkaufen!	73
Zwei linke Füße	75
Einkauf auf dem Markt	77

EINFÜHRUNG

Geschichten mit Sprichwörtern haben sich in den letzten Jahren in der Seniorenarbeit fest etabliert. Besonders Menschen mit Demenz profitieren von bekannten und vertrauten Elementen in den auf sie zugeschnittenen Aktivierungsangeboten. Sprichwörter sind ihnen vertraut! Mit Sprichwörtern sind viele der heute lebenden Senioren aufgewachsen. Und es zeigt sich jeden Tag aufs Neue, dass bekannte Sprichwörter und Redewendungen von früher auch bei Menschen mit Demenz noch lange im Gedächtnis verankert sind.

Die Senioren können alle Sprichwortgeschichten in diesem Buch mitgestalten. Das fördert die Aktivität, die Lebenslust und stärkt das Selbstbewusstsein. Die Geschichten können Sie sowohl in der Einzelbetreuung als auch in Gruppenangeboten vorlesen. Lassen Sie die Mitmachenden jeweils die zweite Hälfte der in den Geschichten versteckten Sprichwörter und Redewendungen ergänzen. Je nach Ressourcen können Sie die Senioren natürlich unterstützen – so viel, wie der Einzelne benötigt.

Im Anschluss an die Sprichwortgeschichten bieten sich Gespräche zum Austausch und zum Erzählen an. Dafür eignen sich sowohl das Thema, um das sich die Geschichte dreht, als auch die Sprichwörter selbst. „Stimmen“ die Sprichwörter? Welche Erfahrungen haben die Senioren mit den Sprichwörtern und Redewendungen gemacht? Welche Sprichwörter

ter haben die Mitmachenden in ihrem Leben besonders begleitet?

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit unseren Sprichwortgeschichten!

Natali Mallek und Annika Schneider

FRÜHLING



DER FRÜHLING IST DA

Im Frühling wärmen mir die ersten Sonnenstrahlen nach einem langen Winter immer das Herz und das Gemüt. Deshalb bin ich froh, dass der Frühling nun endlich da ist, wir haben ja auch lange auf ihn gewartet. Aber schon meine Oma wusste:

Was lange währt, ... (wird endlich gut)!

Zu dem schönen Wetter passt auch, dass ich gerade frisch verliebt bin. Ich habe den allerliebsten Mann der Welt kennengelernt. Er ist ein richtiger Kavalier. Kein Wunder, dass ich da

frühlings ... (gefühle)

habe. Mein neuer Schatz sieht auch gut aus: Er hat dunkelblaue Augen, in denen man fast versinkt, und immer ein herzliches Lächeln im Gesicht. Da bin ich sehr froh, dass das Sprichwort

Liebe macht ... (blind)

bei mir nicht stimmt. Heute kommt er zu mir und ich möchte etwas ganz Besonderes für ihn kochen. Passend zum Frühling habe ich Spargel gekauft, den ich mit Petersilienkartoffeln servieren möchte. Spargel ist mein Lieblingsessen. Zum Nachtisch gibt es frische Erdbeeren, die ich in Schokolade getunkt habe. Ich hoffe sehr, dass es ihm schmecken wird. Denn

Liebe geht ... (durch den Magen).

Den Tisch für unser frühlingshaftes Essen habe ich schon dekoriert. Natürlich mit Frühlingsblumen: Schneeglöckchen, Osterglocken und Tulpen. Es sieht wirklich schön aus. Da wird das Essen noch besser schmecken. Schließlich wissen wir alle:

Das Auge ... (isst mit).

Am nächsten Wochenende werde ich die Eltern von meinem neuen Freund kennenlernen. Ich hoffe, dass sie nett sind und mich mögen. Ich denke aber schon, denn

der Apfel fällt nicht ... (weit vom Stamm).

Aber jetzt konzentriere ich mich erst einmal auf unser heutiges Frühlingsessen an einem wunderschönen Tisch mit zauberhaften Frühlingsblumen und einem liebevoll gekochten Menü.

Da klingelt er auch schon. Ich gehe zur Tür und er begrüßt mich mit seinem wunderschönen Lächeln. Als ich ihm erzähle, dass es Spargel zu essen gibt, sagt er mir, dass das sein Leibgericht sei. Genau wie meins. Aber man sagt ja auch:

Gleich und gleich ... (gesellt sich gern).

ACH DU DICKES EI

An Ostern sind Eier ein großes Thema. Doch ich mag Eier eigentlich nicht besonders. Im Kuchenteig sind sie zwar ganz gut, aber ansonsten kann ich mich für Eier nicht sonderlich erwärmen. Man sagt ja:

Über Geschmack lässt sich ... (nicht streiten).

Meine Tante hat mir neulich Eier von ihrem Bauernhof mitgebracht und behauptet, dass ihre Eier besonders gut schmecken würden. Doch ich muss sagen, es ist beim Geschmack wie beim Aussehen:

Ein Ei gleicht ... (dem anderen).

Etwas, das mir besonders viel Spaß macht, ist allerdings das Bemalen von Ostereiern. Jedes Jahr versuche ich, noch kreativere Ostereier zu gestalten. Ob gepunktet, gestreift oder marmoriert, meine sind wirklich immer die schönsten. Aber sie schmecken mir trotzdem nicht. Man könnte sagen:

Außen hui, ... (innen pfui).

In diesem Jahr hatte ich mir deswegen vorgenommen, alle Eier auszupusten, um aus dem Eigelb und dem Eiweiß dann leckeres Gebäck zu zaubern, damit ich es nicht pur essen musste. Da ich immer sehr viele Eier bemale, war das ziemlich viel Arbeit. Beim Auspusten der Eier ist mein Kopf ganz rot geworden. Aber:

Ohne Fleiß ... (kein Preis).

Die Eier haben für Plätzchen und zwei Kuchen gereicht. Die Plätzchen habe ich mit Osterausstechern ausgestochen, die die Form von einem Küken, einem Hasen und einem Ei haben. Ganz billig waren die Ausstecher zwar nicht, doch sie waren es mir wert, denn

das Auge ... (isst mit).

Weil ich nur eine Kuchenform habe, musste ich mir die alte Kuchenform von meiner Mutter ausleihen. Ihre Form ist zwar schon etwas verbeult, aber der Kuchen gelingt immer darin. Hier gilt:

Alter geht ... (vor Schönheit).

Mit dem Ergebnis meiner Backkünste war ich sehr zufrieden. Es war zwar sehr viel anstrengender, als die Eier einfach nur hart zu kochen, aber es hat sich gelohnt.

Erst die Arbeit, ... (dann das Vergnügen).